universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Geschichte der Gemeinde Weikersdorf

Reinöhl, Rainer von

Wien, 1912

Die Verwaltung Rauhensteins durch Saurer von Sauerburg

urn:nbn:at:at-ubi:2-3970

dem Jahre 1579 (Siehe Abb. 23). Die Stiege ist freilich erst in neuerer Zeit eingebaut und dadurch der Schloßhof etwas verkleinert worden; der Stein wurde hiebei ein wenig vorgerückt. Auch ein Zimmer im Schlosse hat sich seit dieser Zeit unversehrt erhalten. (Siehe Abb. 24.) Kottler verkaufte das Gut am 8. August 1586 an Gregor Stadler von Ernstbrunn, der es an seinen Sohn Gandolf vererbte. Von ihm erstand es am 10. November 1606 die Witwe Barbara Langseisen, geb. Bayr. Später heiratete sie Georg Hofmann zu Purkersteuerhof. Am 1. Jänner 1612 endlich ging es durch Kauf vom genannten Ehepaar an Hans Paul Bayr über. Dieser war ein Sohn des von Max II. in den Adelstand erhobenen Tirolers Jakob Bayr, er wurde 1623 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter des niederösterreichischen Landtages aufgenommen.

Die Verwaltung Rauhensteins durch Saurer von Sauerburg.

Im 16. Jahrhundert beherrschte die religiöse Frage das ganze Leben. Auch bei Gutsveränderungen, Vererbungen, Vertauschungen und Verkäufen wurde gewöhnlich die Wirkung auf die religiöse Gestaltung in Anschlag gebracht. Besonders war dies bei der Erledigung großer Grundbesitzungen der Fall; denn vom Einfluß der Großgrundbesitzer hing nicht nur das Bekenntnis ihrer Untertanen, sondern auch der Bewohner der nahen Orte zum großen Teile ab, wie man aus der Geschichte Badens ersieht. Daß also Kaiser Rudolf II. das Kammergut Rauhenstein, wozu die Feste Rohr und die Kapelle zu St. Helena gehörten, dem Kämmerer und obersten Silberkämmerer des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Maximilian, Georg Saurer von Sauerburg, verkaufte, war nicht nur eine Gunstbezeigung für den Genannten, sondern zugleich ein Schritt zum Schutze und zur Wiederherstellung des katholischen Glaubens. Der Kaufbrief ist vom 26. November 1583 datiert; der Kaufpreis betrug 16.000 rheinische Gulden. Ueber den Zustand der Herrschaft enthält das am 12. März 1595 angelegte Urbar (Grundbuch) wertvolle Aufschlüsse. Es führt an: „Rauchenstain“ „mit seinen gemächern, Meuerwerch und ainem viereckheten gemaurten Thuern und „das Oedt Schloß und Purckhstall Raucheneckh . . . samt ainem Dreyeckheten gemaurten Thuern“.

Schon damals, wenn nicht seit 1495, und nicht erst seit 1621 war also Rauheneck Ruine (Siehe Seite 58), dagegen Rauhenstein bewohnbar. Weiter wird erwähnt der „Mayr oder Rättinger- (d. i. Rechnungs)-Hof“ außerhalb der Statt Paden, „so von Stainen erpaut sampt seinen Zimern, Khellern, Stallungen, und anderen gemächern und den Stadl, dem von Holtzwerch erpautten Viechstallungen, darinnen die Mayrschafft gehalten wird. An gemelten Rättingerhoff stoßt ein Weingartsetz . . . . unnd Garten darbey, darinnen ain khlaines von Holtz erpauttes Wildtpadt“. Ueber die Kapellen der beiden Schlösser heißt es im Urbare: „Vor langen Zeythen sein zwo Capellen, aine auf Rauheneckh und die

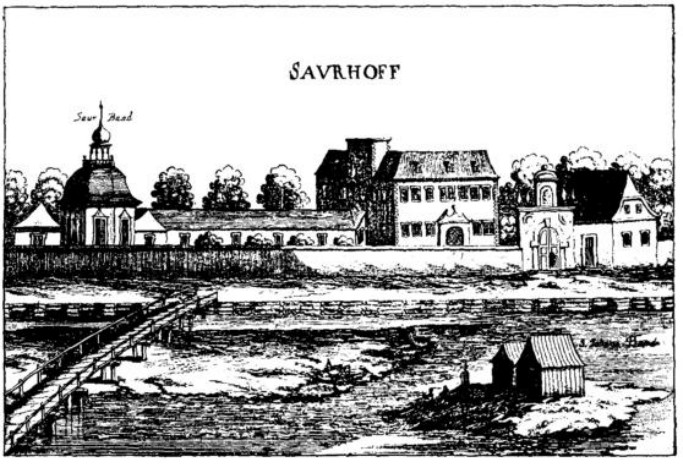

Abb. 25. Der Sauerhof 1672.
Nach Vischers Topographie.

ander auf Rauchenstain gestifft gewest, derselben Guetter sein vermüg derer dazumal gewessten Hl. Kays. Mtt. & genedigsten verwilligung unnd Bestättigungsbrieff zueinander getzogen unnd der Capellen zum Rauchenstain zugeaignet worden, also daß ain Caplan die hierzue gestifften Gueter geniessen unnd den Gottsdinst darinnen verrichten, dieselb Capellen hat die Khay Mtt. zuverleihen.“ Die Bemerkung über die Vereinigung beider Kapellen enthält schon das Rauhenecker Urbar von 1499, welches gleich dem Urbar der Veste Rohr von 1534 und anderen auf unsere Herrschaften bezügliche Akten im Hofkammer-Archiv in Wien erliegen.

Dann wird „das alt Puckhstall so zu der Vesste Rohr gehörig“ erwähnt und das Landtgericht.

Die Helenenkirche war ein „zerstörtes Gebäude“ (aedes deserta). Beim Kauf übernahm Saurer den Auftrag, die verödete Kirche wieder herzustellen und dadurch den durch das Luthertum verdrängten katholischen Gottesdienst wieder in Aufnahme zu bringen. Er bestimmte die Kirche auch zu seinem Begräbnisorte. Nach der noch in der Kirche erhaltenen Inschrift hat er und seine Frau Katharina Kemptner den Bau 1594 vollendet. Im selben Jahre baute er auch den oben erwähnten Maierhof um, der von da an Saurerhof hieß, woraus der uns geläufige Name Sauerhof wurde. (Abb. 25.) Saurer und seine Frau Katharina hinterließen mehrere Kinder. Deren Vormünder verkauften 1607 die Herrschaft Rauhenstein und Rauheneck an die Witwe Maria Gräfin von Sinzendorf, geborene Hohenfeld, von Vöslau. Die Erben dieser ihrer Muhme waren die Brüder Ludwig, Marx Otto und Christoph von Hohenfels und die Schwestern Rosina von Männing, geb. Feiertager, und Ursula Feiertager. Sie verkauften ihr Erbe bereits 1617 an Hans Paul Bayr. (Siehe S. 66.)

Verkauf der Herrschaft Rauhenstein 1660 und Zerstörung Weikersdorfs durch die Türken 1683.

Hans Paul Bayr hat also zum erstenmale die Herrschaften Rauhenstein, Rohr und Weikersdorf miteinander vereinigt. Hiezu kaufte er von der Familie Sinzendorf Vöslau und gewann endlich 1637 die Herrschaft Wieselbach. Dagegen verkaufte er an Hans Christoph Vestenpöck 1625 die 25 zu Wienersdorf gehörigen Untertanen zu Simmering und 1632 an seinen Schwager Georg Federl v. Tribuswinkel 8 behauste Untertanen zu Tribuswinkel und Wienersdorf, ferner einen Getreide-Zehent zu Biedermannsdorf und einen Wald, der Ainiger genannt. 1676 tauschte er endlich mit dem Augustinerkloster in Baden verschiedene Güter. Er scheint am Petershofe gebaut zu haben (Abb. 26). In erster Ehe war er mit Anna Susanna, Freiin von Wegg, verbunden, der er eine Tochter Susanna Maria verdankte, in zweiter Ehe mit Klara Benigna, Gräfin von Puchheim, die ihm einen Sohn Johann Andreas gebar. Am 22. Juni 1635 wurde er in den Freiherrnstand und später in den Grafenstand mit dem Ehrenwort „von und zu Rauhenstein“ erhoben. Er verblich 1657 und setzte seinen Sohn zum Universalerben ein, der jedoch die Witwenansprüche und sonstigen For-